

3. Das Ewige ist stille,  
laut die Vergänglichkeit,  
schweigend geht Gottes Wille  
über den Erdenstreit.
4. In deinen Schmerzen schweige,  
tritt in die stille Nacht!  
Das Haupt in Demut neige!  
Bald ist der Kampf vollbracht.
5. Schweige in deinem Schmerze,  
geh vor aus deinem Haus  
und trag dein armes Herze  
an Gottes Herz hinaus!
6. Weil' nicht im dunkeln Walde,  
zwischen den Tannen nicht;  
über die Blumenhalde  
trag deinen Schmerz ins Licht!
7. Wenn hinter dir versunken,  
was Ohr und Auge bannt,  
dann hält die Seele trunken  
das Firmament umspannt.
8. Wie aus dem Nebelkleide  
der Mond sich glänzend ringt,  
so aus dem Erdenleide  
aufwärts das Herz sich schwingt.
9. O Heide, stille Heide,  
wie sehnet sich hinaus  
zu dir das Herz im Leide,  
gefangen Herz im Haus!

Wilhelm Raabe.

112. An den Mond.

1. Füllest wieder Busch und Tal  
still mit Nebelglanz,  
lösest endlich auch einmal  
meine Seele ganz;